

Nachwuchs im Profisport

(1) Für den Eintritt in die sportliche Elite braucht es deutlich mehr als nur Talent. Arbeitet ein talentierter Spieler nicht kontinuierlich an sich, wird er früher oder später von anderen überholt. So ist Weltfußballer Cristiano Ronaldo dafür bekannt, noch nach Trainingsende alleine Freistöße zu üben; Lionel Messi sagte über seine Karriere: „Ich habe 14 Jahre hart gearbeitet, um über Nacht ein Superstar zu werden.“



(2) Rund 10 000 Stunden muss ein Mensch trainieren, um etwas herausragend zu beherrschen – ob Klavierspielen oder den Umgang mit dem Fußball. Für Philipp Wollscheid, der mit 21 sein erstes Bundesligaspiel spielte, würde das bedeuten: täglich 103 Minuten Fußballtraining. In Interviews erzählte der heute 28-Jährige von den vielen privaten Trainingseinheiten mit seinem Vater im Garten daheim. Auf dem Weg 16 ist Unterstützung von Familie und Freunden ein ganz entscheidender Faktor.

(3) Damit Knut Reinhardt mit neuen Fußballschuhen spielen konnte, ging seine Mutter putzen. Der ehemalige deutsche Bundesligaprofi und Nationalspieler schaffte den Sprung in die Jugend von Bayer Leverkusen – durch einen Arbeitskollegen seines Vaters. „Hätten meine Eltern mich nicht zum Training und zu Treffpunkten für Auswärtsspiele gefahren, wäre das mit der Profikarriere schwer geworden“, sagt der 49-Jährige.

(4) Auch wenn junge Spieler heutzutage im Unterschied zu früher vom Verein von A nach B gefahren werden, bleiben Eltern auf dem Weg zum Profi ein entscheidender Faktor. Im Idealfall unterstützen sie ihr Kind. Wenn sie das Kind aber unter Druck setzen, verringert das die Leistung.

(5) Auch die Pubertät kann die Leistung beeinflussen: Mädchen, Zigaretten – und schon ist die Disziplin bei manchem verschwunden. 99 Prozent aller Talente scheitern am Versuch, in der Bundesliga zu spielen. Offenbar ist Talent nichts Absolutes. Und Talent ist vor allem nichts, was allein durch Gene bestimmt wird.

naar: www.rp-online.de, 08.09.2017